

Stellungnahme des Verbands Hochschule und Wissenschaft NRW zur Digitalstrategie des Landes

Der vhw-nrw dankt für die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Allgemeines:

Allgemein stellen wir fest, dass sich die bestehende Digitalstrategie aus dem Jahr 2019, insbesondere im Abschnitt 4.2 (Bildung und Kultur als Schlüssel zur digitalen Zukunft), aufgrund auffällig zahlreicher Anglizismen als nur schwer lesbar erweist. Uns erschließt sich hierbei nicht, warum die gleichen Inhalte nicht auch in einer allgemeinverständlicheren Sprache vermittelbar sind.

Zudem sind wir in unserer Rolle als Vertretung des Lehrpersonals an Hochschulen zunehmend besorgt, dass die gegenwärtige Pandemie-Notsituation ausgenutzt wird, um auch in Zukunft die Präsenzlehre an den Hochschulen des Landes immer weiter zu verdrängen. Zum Beispiel heißt es in einer Allgemeinverfügung des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales zur Durchführung von Lehr- und Praxisveranstaltungen sowie Prüfungen an den Hochschulen vom 30. November 2020: „Zudem haben Hochschulen den Vorteil, dass sie - inzwischen erwiesenermaßen - einen großen Teil ihrer Aufgaben digital bewältigen können.“ Diesen Eindruck können wir aus unseren Erfahrungen, auch im Hinblick auf Rückmeldungen von Studierenden zu ihrem Lernerfolg, nicht bestätigen. Darüber hinaus existieren bereits jetzt Presseberichte über Einschätzungen von Absolventinnen und Absolventen einer Hochschulausbildung, dass sie aufgrund ihrer Abschlüsse während der Pandemie gegenüber Bewerberinnen und Bewerbern, die solche Abschlüsse vorher erworben haben, bei der Arbeitssuche benachteiligt sind.

Als Verband Hochschule und Wissenschaft NRW wünschen wir uns, dass Konzepte der Fernlehre an den dafür vorgesehenen Institutionen, wie zum Beispiel der Fernuniversität in Hagen, besonders gestärkt werden. Für die anderen Hochschulen des Landes erwarten wir hingegen aktive Konzepte und Hilfestellungen der Landesregierung, die eine Rückkehr zu der im Gegensatz zur Fernlehre dialogorientierten Präsenzlehre zügig ermöglichen. Ein solches grundsätzliches Bekenntnis zur Präsenzlehre sollte sich auch in einer zukünftigen Formulierung der Digitalstrategie widerspiegeln.

Unsere Vorschläge zu Abschnitt 4.2 (Bildung und Kultur als Schlüssel zur digitalen Zukunft):

Hier heißt es in der Einleitung: „Digitale Medien ermöglichen auch neue Formen des Lehrens und Lernens. Didaktische Innovationen wie der flipped classroom etwa nutzen Lernvideos und -software zur Wissensvermittlung. Das, was beispielsweise traditionell Professorinnen und Professoren in der Vorlesung erklärt haben, erschließen sich Studierende nun zuhause. Jeder von ihnen kann das in seinem individuellen Lerntempo tun.“ Diese generellen offiziellen Äußerungen wecken bei Studierenden eine durchaus angenehme Hoffnung und Erwartung, dass eine hochschulische Ausbildung mit digitalen Hilfsmitteln gemütlich von jedem Ort und zu jeder Zeit ohne Einschränkung möglich ist. Lehrveranstaltungen mittels Lernvideos und -software können nach unserer Auffassung jedoch höchstens Inhalte, nicht aber Kompetenzen vermitteln, weil sie i. Allg. nicht im Dialog zwischen Lehrenden und Lernenden und den Studierenden untereinander stattfinden. Deshalb erachten wir solche Äußerungen in der Digitalstrategie des Landes in ihrer Allgemeinheit als kontraproduktiv, da sie jegliche Bemühungen des Lehrpersonals an Hochschulen untergraben, ihre Präsenzlehre, zu der sie seitens des Gesetzgebers auch weiterhin grundsätzlich verpflichtet sind, gegenüber den Studierenden zu rechtfertigen. Wir bitten also die Landesregierung, diese generellen Äußerungen in einem zukünftigen Strategiepapier zu streichen oder geeignet zu konkretisieren.

Sehr wohl können didaktische Innovationen, wie der in der Digitalstrategie beispielhaft angesprochene flipped classroom, die Lehre bereichern. Allerdings erfordert dies einen hohen personellen Aufwand, um beispielsweise Lernvideos und -software produzieren zu können. Hier geraten die Fachhochschulen gegenüber den Universitäten wegen der deutlich schlechteren personellen und finanziellen Ausstattung der Lehrgebiete weiter ins Hintertreffen. Unser Eindruck ist, dass die hierfür bereitgestellten Fördermittel nicht auf Lehrgebietsebene ankommen. Jedoch können die für die Digitalstrategie zur Verfügung gestellten Fördermittel nur dort, wo Lehre stattfindet und „produziert“ wird, ihre Wirkung voll entfalten. Hierbei ist auch den individuellen Bedürfnissen der Lehrgebiete Rechnung zu tragen, so dass diese Fördermittel sowohl als Personal- als auch als Sachmittel verfügbar sein sollten.

Der vhw-nrw begrüßt den in der Digitalstrategie geplanten weiteren Ausbau der Fernuniversität in Hagen. Wir wünschen uns, dass diese Förderung der Fernlehre auch Bestandteil einer zukünftigen Digitalstrategie des Landes bleiben wird.

Der vhw-nrw begrüßt auch die Bemühungen der Landesregierung, in einer Zusammenarbeit aller Hochschulen des Landes, einen freien Zugang zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen zu ermöglichen. Auch in diesem Zusammenhang ist ein weiterer Ausbau der bestehenden Konzepte in einer zukünftigen Digitalstrategie erwünscht.

Für den Vorstand

Prof. Dr. Thorsten Köhler

Prof. Dr.-Ing. Dirk Noosten

Dr.-Ing. Sebastian Schmuck